

Leopold Hauer – Kunst als Lebensvollzug

Die Welt Leopold Hauers besitzt ihre Richtigkeit. Künstlerische Mittel und die Geradlinigkeit eines Denkens, das im besten Sinn die Ethik und schlichte Menschlichkeit einer im Aussterben begriffenen Generation repräsentiert, stimmen innerhalb der kraftvollen Malerei und eines weitverzweigten zeichnerischen Werkes nahtlos überein. Vom Motiv her ist die künstlerische Spannweite rasch abgesteckt und weitestgehend beschränkt auf Landschaft, Architektur und Stilleben. In der malerischen und zeichnerischen Umsetzung allerdings konfrontiert Leopold Hauer mit einer Palette, die durchaus individuell den jeweiligen Anlass berücksichtigt, die das Charakteristische prägnant hervorhebt und jene Stimmungs- und Strukturwerte genau wiedergibt, die für den Künstler ausschlaggebend waren, zu Pinsel und Feder zu greifen.

Der Facettenreichtum einer erlebten, von Erfahrungen aller Art begleiteten Welt begegnet einem im Werk Leopold Hauers freilich zunehmend im Kleinen und Stillen, im scheinbar Nebensächlichen wie einem Holzgatter, einer Tür, Lattenverschlagen oder altem Mauerwerk, das bei ihm – weit über den individuellen Anlass hinaus – allgemeinverbindlichen Symbolgehalt und Gleichnischarakter erhält. Eine stark von Grau-, Weiß- und Brauntönen bestimmte Farbskala unterstreicht diese Hinwendung zu naturverbundener Meditation und einer Sicht, die durch ihre individuelle Glaubwürdigkeit als Alternative den Ablenkungsmanövern und Plattheiten des Alltags und seiner Hektik begegnet.

Leopold Hauer befindet sich hier sogar in ausgesprochen „progressiver“ Gesellschaft, denkt man an jene neuesten bildnerischen Bestrebungen, die in geistiger Nachbarschaft zur weltweiten Hippie-Bewegung gerade im Aufzeigen des Lapidaren, vermeintlich Unwichtigen und angeblich Nebensächlichen den Sinn menschlichen Wünschens und Handelns ergründen wollen. Wer Hauers Ölbilder und seine zahlreichen mittelgroßen Rohrfeederzeichnungen mit Tusche eingehend betrachtet, wird unschwer von der Richtigkeit (nicht von der Ausschließlichkeit) seines Vorgehens überzeugt sein. Was man bei anderen als Konsequenz eines Oeuvre bezeichnen würde, ist für ihn nichts anderes als eine Selbstverständlichkeit fernab jeder künstlerischen und außerkünstlerischen Spekulation. In Jahrzehnten unermüdlichen Schaffens und eines von großem Kunstverständnis für die Zeugnisse aller Epochen geprägten Lebens hat sein anfangs durch Egger-Lienz und Egon Schiele bestimmtes Werk charakteristische Eigenständigkeit erreicht und ohne altersbedingte Ermüdungserscheinungen konstant bewahrt.

Es ist keine Übertreibung, stellt man fest, dass es Leopold Hauer gerade in den letzten Jahren in besonders überzeugender Weise gelang, sein künstlerisches Anliegen zum Ausdruck zu bringen. Dass er über die für ihn selbstverständlichen Bedingungen handwerklichen Vermögens und malerischen Fleißes hinaus zu abstrahierenden Formulierungen gelangte, die

durch die Wahl und Umsetzung der Sujets die Verbindlichkeit des Einfachen bezeugen und damit ein Spätwerk abstecken, das dank eigener Anstrengung und Vitalität Regeneration und Weiterentwicklung, verbindliche Einsicht, Ehrlichkeit und geistige Frische ausstrahlt.

Peter Baum 1976